

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
11 (1885)**

73 (27.3.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031148)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Copypresse oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 73.

Freitag, den 27. März 1885.

XI. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 25. März. Der Kaiser hat heute Nachmittag einen Vortrag des Fürsten Bismarck entgegengenommen.

Der königliche Hof hat heute für die verwitwete Prinzessin Karl v. Hessen, geb. Prinzessin von Preußen, die Trauer auf 14 Tage angelegt.

Der Bundesrath hält morgen noch eine Sitzung ab und wird sich dann über Ostern vertagen. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung stehen u. A. das Dampfersubventionsgesetz, der Entwurf einer allgemeinen Literarconvention und die zu Berlin am 15. Mai 1883 unterzeichnete Convention mit dem Königreich Madagaskar. Zu letzterem Gegenstande ist dem Bundesrath noch keine Drucksache zugegangen, sondern nur vor längerer Zeit, nachdem mit den madagassischen Gesandten während ihres hiesigen Aufenthaltes die nöthigen Besprechungen getroffen waren, eine Mittheilung gemacht worden.

Der „Reichsanzeiger“ meldet heute: Der Kaiser sprach durch den Minister Maybach allen beim Rettungswerk in der Grube Camphausen Beteiligten für ihre Hingebung und musterhafte Haltung seine allerhöchste Anerkennung aus und bewilligte zur augenblicklichen Linderung der Noth eine Beihilfe von 3000 M. für die Hinterbliebenen der Verunglückten aus seiner Chataulle.

Die Commission für das Verwendungsgesetz nahm den § 4 nach dem Antrag Hüne betreffend die Verwendungszwecke mit 13 gegen 3 Stimmen an. Danach sollen die überwiesenen Summen der Reihe nach zum Erfolge der Zuschläge zu den direkten Staatssteuern, zur Erleichterung der Schulden und eventuell zur Vertheilung an kleinere Communalverbände verwendet werden. Das Gesetz soll gleichzeitig mit der Zolltarifnovelle in Kraft treten.

Die Commission des Abgeordnetenhauses nahm gestern §§ 1 und 2 des Verwendungsantrags Hüne an, wonach der Antheil Preußens an den Getreide- und Viehzöllen abzüglich 14,50 M. den Kreisen überwiesen wird. Die Majorität bestand aus den Conservativen, dem Centrum und Tiedemann (freiconservativ). Der Finanzminister erklärte sich mit dem Princip einverstanden, will aber die Bestimmung über die Verwendungszwecke einem späteren Gesetze vorbehalten.

Die „Nationallib. Correspondenz“ schreibt: Ueber die Verwendung der Bismarckspende hat sich in den öffentlichen Blättern ein Streit erhoben, der die Festimmung, in welcher die Nation den Ehrentag unseres großen Staatsmannes zu begehen gedenkt, zu trüben geeignet ist, wenn er nicht bald eingestellt wird. Wir meinen, es liegt zur Erreicherung und Erregung gar kein Grund vor. Ohne Zweifel sind die Gaben, welche

als Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung für den Reichskanzler dargebracht wurden, unter verschiedenen Voraussetzungen gespendet worden. Die Einen gingen von der Annahme aus, es sei damit eine Stiftung zu öffentlichen wohlthätigen oder nationalen Zwecken beabsichtigt, die Andern waren der Meinung, dem Fürsten Bismarck eine persönliche Ehrengabe darzubringen, wie sie in vielen andern Fällen Fürsten, Staatsmännern und Volksfreunden dargebracht worden ist. Für letztere Auffassung bot sich in dem Wiedererwerb des alten, zum Theil in fremde Hände übergegangenen Stamm- und Familiengutes des Bismarck'schen Hauses ein Plan, wie er ansprechender und sinniger nicht gedacht werden kann und wie er ganz gewiß nach dem Herzen einer großen Reihe von Gebornen ist. Es wird aber Niemandem einfallen, denjenigen Spendern, die nun einmal von anderen Voraussetzungen ausgegangen sind und eine Verwendung zu öffentlichen Zwecken wünschen, zuzumuthen, sich an dieser persönlichen Ehrengabe zu betheiligen. Es wird denselben Gelegenheit geboten werden, auch ihre Wünsche und Auffassungen zur Geltung zu bringen. Das Eine schließt das Andere nicht aus, jeder Spender kann sicher sein, daß seine Gabe in dem Sinn und zu dem Zweck verwendet wird, zu welchem er sie dargebracht hat, und es liegt daher wirklich kein Grund zur Aufregung vor. Jedenfalls sollte man jetzt die Fortsetzung des Streites denen überlassen, die an nationalen Kundgebungen überhaupt keine Freude haben und denen es Befriedigung gewährt, wenn solche gestört und getrübt werden. Wir Andern wollen uns in der Vorbereitung und Begebung dieses Festes durch eine sehr übel angebrachte und müßige Diskussion über die Verwendung der Sammlungen nicht länger stören lassen.

Am vergangenen Sonntag fand in Paris eine Versammlung italienischer, deutscher, belgischer und russischer Socialisten statt. Ein italienischer Arbeiter, Ortoli, führte den Vorsitz. Er bezeichnete als den Zweck der Versammlung, die Brüderlichkeit aller Völker herzustellen, und pries die Fortschritte, welche der Socialismus überall mache, namentlich in Deutschland und Belgien. Ein deutscher Arbeiter dankte für die den deutschen Socialisten bewiesene Theilnahme und versprach, dieselben würden den Kampf gegen Bismarck fortsetzen und auch gegen Ferry, welcher die Befehle des Kanzlers als echter Lakai demüthigt ausführe. Nachdem eine Geldsammlung für die politischen Sträflinge gemacht worden war, wurde eine Tagesordnung angenommen, welche den Vorstand beauftragt, an Liebknecht ein Beglückwünschungsschreiben zu richten und eine Abordnung zu dem in Paris anwesenden Führer der belgischen Socialisten, Rechtsanwalt Robert, zu senden, um ihn zu beglückwünschen, welche ferner Ferry und Waldeck-Roussieu wegen der Ausweisung der fremden Socialisten tadelt und die Socia-

listen auffordert, Alles aufzubieten, um bei den nächsten allgemeinen Wahlen wenigstens einen der Ihrigen in das Parlament zu bringen.

Durch die bisherigen Gefechte der Expedition des Generals Graham im Sudan scheinen die Araber noch wenig erschüttert, sie zeigen im Gegentheil täglich größeren Muth und nicht zu unterschätzende taktische Geschicklichkeit. In dem Sonntagsgesecht wurden die Engländer von ihnen vollständig überrascht und konnten kein Carré formiren. Der Kampf war sehr heftig und nur mit Mühe erweherten sich die Engländer des Angriffs. Der Verlust der Feinde wird auf 1500 Tode und viele Verwundete geschätzt, während der der Briten sich auf 5 Offiziere, 51 Mann an Todten und 150 an Verwundeten belaufen soll. Jedenfalls ist er für die englische Streitkraft nicht unerheblich und zeigt, daß der Widerstand Osman Digma's ein zäher und hartnäckiger ist. Es gelang den Engländern bisher noch nicht, Tamai zu besetzen. Es scheint übrigens, daß General Graham diesmal planmäßig vorgeht. Es handelt sich nicht, wie im letzten Sommer, einfach darum, Osman Digma einen Schlag beizubringen und sein kriegerisches Ansehen zu schwächen und Suakin zu befreien; der englische Befehlshaber dringt vorwärts mit der Absicht, die gewonnenen Plätze zu behalten; darum legt er überall Feldwerke an, um durch eine Reihe besetzter Posten die Verbindung des vorgeschobenen Heeres mit der Operationsbasis Suakin zu sichern.

### Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 24. März. Das Herrenhaus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Berathung des Etats, welcher im Allgemeinen einer wohlwollenden Kritik unterzogen wurde. Bei der Specialberathung wurde eine Reihe von besonderen Wünschen geltend gemacht, denen gegenüber sich die betheiligten Ressortminister größtentheils in entgegenkommender Weise äußerten. Im Verlaufe der Verhandlung führte der Minister für öffentliche Arbeiten, Maybach, aus, angesichts einzelner Ressorts der Eisenbahnverwaltung noch anhaltender Mängel sei zu berücksichtigen, daß die vollen Wirkungen des Ueberganges der Eisenbahnen in die Staatsverwaltung erst in einigen Jahren zur Geltung gelangen könnten. Außerdem ist von den Ausführungen des Finanzministers Dr. v. Scholz die Erklärung hervorzuheben, daß die königliche Staatsregierung ihr Bestreben darauf gerichtet halte, die dritte und vierte Klassensteuerstufe aufzuheben und zu einem günstig erscheinenden Zeitpunkt eine entsprechende Vorlage einbringen werde. Schließlich wurde der Etat in allen seinen einzelnen Theilen und sodann auch das Etats- und das Anleihegesetz genehmigt.

### 18 Die Tochter des Schmugglers.

Roman von E. v. Werner.

(Fortsetzung.)

„Sie sind nicht verloren, so lange ich Sie schütze!“ sagte Clemence, sie mit kräftigem Arm umschlingend. Gleichzeitig hob er sie empor und trug sie in den bereitstehenden Wagen, wo sie halb bewußtlos vor Schrecken in die weichen Polster niedersank.

„Fahr' zu, Baptiste! Denke daran, was ich Dir versprochen habe. Glück das Unternehmen, so bekommst Du das Häuschen und bist Dein eigener Herr.“

Der Wagen rollte in die Nacht hinaus. Wenige Minuten später herrschte ringsum tiefe nächtliche Stille, selbst das Rollen der Räder wurde nicht mehr gehört.

Barbe aber hatte sich nicht getäuscht, als sie Licht in dem Thurmzimmer zu sehen glaubte. Madame Epignol war nicht so harthörig, daß ihr das Geräusch, was das Öffnen der Thür verursachte, entgangen sein sollte, und sie glaubte sogar einen raschen, leichten Schritt auf dem Korridor zu hören, indem die Thür ihres Gemaches nur angelehnt stand. — Hätte Barbe ein Licht in der Hand gehabt, so würde sie unzweifelhaft am Entkommen gehindert worden sein; aber ehe Madame Epignol Zeit gefunden, sich in ein Nachtwand zu hüllen und sich von dem thatsächlichen Verschwinden Barbe's zu überzeugen, hatte diese längst das Schloß verlassen. — Im Nu waren die wenigen Mitbewohner denn allerdings allarmirt — aber was konnte es nützen? — Jede Verfolgung in der Nacht würde eine absolut fruchtlose sein, weil zu wenig Menschen vorhanden waren, eine solche in Scene zu setzen. Barbe konnte hinter jedem Baum, jedem Busch eine Zuflucht finden.

Madame Epignol überlegte, daß man mit Ruhe den anbrechenden Morgen abwarten könne, um die Nachforschungen zu beginnen. Wohin sollte Barbe ihre Schritte lenken? Ganzlich mittellos, fremd in der Welt — wo sollte sie bleiben?

Eine dunkle Ahnung dümmerte in ihr auf, und diese war allerdings im Stande, sie nicht wenig zu verwirren. Sie mußte an den jungen Lehrer denken, und dieser Gedanke hielt sie auch die Nacht hindurch wach und ließ sie zitternd vor Wuth den Anbruch des Morgens abwarten.

Gleich nach zwei Uhr verließen sämtliche Schloßbewohner das Schloß, um ihre Nachforschungen zu beginnen; nur Madame Epignol mit der alten Kastellanin blieben zurück. Es war selbstverständlich, daß man keine Spur von dem jungen Mädchen entdeckte und gegen 8 Uhr kehrten die Abgesandten zurück, ohne irgend einen Anhaltspunkt gefunden zu haben.

Die Unruhe der alten Frau, welche sich von Minute zu Minute gesteigert hatte, erreichte jetzt den Culminationspunkt. Sie machte sich die bittersten Vorwürfe, daß sie die Entlein allein gelassen, da sie doch den unbändigen, freisinnigen Charakter derselben zur Genüge gekannt hatte. Man hatte sie nicht im Garten oder Park gefunden, keine Spur von ihr, aber sie glaubte dennoch zu wissen, wo Barbara von Epignol sich eine Zufluchtstätte gesucht.

Madame Epignol machte Toilette. Sie war eine stolze, königliche Erscheinung in dem schwarzen Gewande; mochte auch das Alter ihrem Gesicht einen unerkennbaren Stempel aufgedrückt haben — sie erschien noch stolzer durch den herben, zornigen Zug um die Mundwinkel.

Sie befohl, den Wagen anzuspannen und nach dem nächsten Dorfe zu fahren. Der Wagen war noch ein Stück aus den Tagen des Glanzes der Familie Epignol, und wenn auch die beiden Pferde nicht ganz den Anforderungen entsprachen, welche man an die Bespannung eines solchen Wagens machen mochte, so war es noch immerhin ein würdiger Aufzug, in welchem Madame Epignol das alte Schloß verließ, um ihre Entlein zu suchen.

Der alte Schullehrer Delorme war nicht wenig erstaunt, diese stattliche Equipage vor seiner bescheidenen Behausung halten zu sehen, und noch mehr, als derselben eine alte Dame entstieg, in welcher er beim Näherkommen die einfigige Schloß-

herrin von Epignol erkannte. Was mochte sie zu ihm führen? Die Antwort auf diese Frage gab ihm in der nächsten Minute die Dame selbst. Mit kurzen, herben Worten verlangte sie die sofortige Auslieferung von Mademoiselle Barbara Epignol.

Der alte Delorme war gleichsam starr vor Schrecken und Ueberraschung, und es wäre ihm unmöglich gewesen, eine Antwort zu finden. Aber in demselben Moment trat sein Sohn ein und überhob ihn der schwierigen Lage, in welcher er sich befand.

„Ah, Monsieur Delorme! Sie haben den Muth, mir so gegenüber zu treten?“ rief Madame Epignol dem jungen Mann entgegen. „Wo ist Barbe? Wo ist meine Entlein?“

Henry Delorme taumelte zurück. „Sie ist nicht heimgekommen?“

Es lag eine grenzenlose Angst in den wenigen Worten. Henry Delorme mußte daran denken, in welcher Stimmung Barbe ihn verlassen hatte.

Madame Epignol richtete sich noch höher auf. „Suchen Sie mich nicht zu täuschen, junger Mann. Barbe von Epignol ist hier in Ihrem Hause“, sagte sie stolz. „Sie irren sich, Madame! Mademoiselle von Epignol hat nie mit einem Fuß dieses Haus betreten“, entgegnete Henry ebenso.

Es mußte eine überzeugende Wahrheit in den Worten liegen, denn die alte Frau war sichtlich davon betroffen.

„Sie war nicht hier, Monsieur Delorme, und doch fragen Sie mich, ob sie nicht heimgekommen sei? Wann haben Sie Barbe zuletzt gesehen?“

„Etwa um sieben Uhr gestern Abend, Madame“, entgegnete Henry beunruhigt. „Ich brachte sie auf den Weg, der direkt zum Schlosse führt.“ — In Madame Epignol's Mienen flammte es düster auf und eine zornige Entgegnung schwebte auf ihrer Zunge; aber es ließ sich nichts dadurch erreichen.

„Wo traf sie mit Ihnen zusammen?“ fragte sie weiter.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. März. Am Ministertisch: v. Puttkamer, Dr. Lucius, Dr. Friedberg, v. Scholz u. A.

Der Gesetzentwurf, betreffend eine Schadloshaltung des herzoglich Schleswig-Holsteinischen Hauses, wird in 3. Lesung debattelos unverändert genehmigt.

Es folgt 1. und 2. Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch das Hochwasser der Weichsel in der Provinz Westpreußen und im Landkreise Bromberg, Provinz Posen, herbeigeführten Verheerungen.

Die Staatsregierung fordert 1,167,000 M., um an die durch das Hochwasser der Weichsel im Sommer des Jahres 1884 Beschädigten der Provinz Westpreußen und des Landkreises Bromberg nach Maßgabe des nachgewiesenen Bedürfnisses Beihilfen zu bewilligen, insbesondere a) an einzelne Beschädigte zur Erhaltung im Haus- und Nahrungsstande, b) zur Wiederherstellung und zur notwendigen Verbesserung der beschädigten Deiche und Uferschutzwerke und der damit in Verbindung stehenden Anlagen. Die Vorlage wird genehmigt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung des Gesetzes vom 29. Mai 1873 über das Grundbuchwesen in dem Bezirk des Appellationsgerichts zu Kassel mit Ausschluß des Amtsgerichts Böhle, wird auf Antrag des Abg. Ennecerus in zweiter Lesung en bloc angenommen.

Es folgt die Berathung des vom Herrenhause in unveränderter Fassung zurückgelangten Kommunalsteuergesetzes. Abg. Büchtemann (fr.) wünscht nochmalige Kommissionsberathung, da das Herrenhaus Bestimmungen in den Gesetzentwurf aufgenommen, welche die Annahme in der gegenwärtigen Fassung unmöglich machen, so namentlich die Wiedereinführung der Doppelbesteuerung, die man gerade vermeiden wollte.

Abg. Stengel (freikons.) ist gegen Kommissionsberathung, damit ein baldiges Zustandekommen des Gesetzes ermöglicht werde. Eine Einigung beider Häuser des Landtages sei notwendig, um dieses Nothgesetz, welches in der jetzigen Fassung immer noch seinen Zweck erfülle, zur Annahme zu bringen.

Abg. Rumpff (nl.) ist zwar aus dem, vom Abg. Büchtemann angegebnen Grunde gegen das Gesetz eingeschrieben, will aber, damit nur endlich etwas zustande komme, für dasselbe stimmen.

Die Abgg. Stengel, v. Tiedemann, v. Quast und v. Huene erklären sich dagegen und für möglichst einstimmige Annahme der Beschlüsse des andern Hauses, um die Landgemeinden bald in den Besitz der Vortheile zu setzen, welche die Vorlage ihnen gewähren will. Deshalb müsse man alle Bedenken zurückstellen.

Abg. Dr. Hammacher (nl.) ist gegen das Gesetz in der jetzigen Fassung und wünscht ebenfalls nochmalige Kommissionsberathung. Sein Hauptbedenken sei auch die Wiederaufnahme der Doppelbesteuerung. Der Character des Gesetzes sei durch Einfügung der Eisenbahnbesteuerung ein unklarer geworden. Wie es jetzt beschaffen sei, werde auf der einen Seite ein Nothstand behoben, auf der andern Seite ein solcher eingeführt. Er könne es vor dem Lande nicht verantworten, für ein solches Gesetz zu stimmen und hoffe, daß in der Kommission noch eine Einigung erzielt werden könne.

Abg. Schmidt-Sagan (freikons.) tritt für die Herrenhausbeschlüsse ein.

Abg. Büchtemann bedauert, daß sein Antrag auf Kommissionsberathung so wenig Entgegenkommen findet, erklärt aber auf denselben nicht verzichten zu können.

Abg. Dr. Lieber (Centr.) hat zwar auch Bedenken gegen einzelne Bestimmungen, namentlich gegen die Doppelbesteuerung, will aber doch für das Gesetz stimmen, da es auch in der jetzigen Fassung für zahlreiche Gemeinden eine Wohlthat sein werde.

Abg. Ennecerus (nl.) spricht sich für sofortige Erledigung aus und wünscht Wiederherstellung des § 10 (durch welchen die Doppelbesteuerung vermieden wird).

Die Generaldiskussion wird geschlossen, der Antrag Büchtemann auf Kommissionsberathung mit großer Majorität abgelehnt und in die Specialdiskussion eingetreten. Die einzelnen Paragraphen werden nach längerer Diskussion unter Ablehnung der vom Abg. Büchtemann gestellten Anträge, welche im Wesentlichen Wiederherstellung der Abgeordnetenhausfassung

„Im Walde.“

„Und was —“

„Madame, fragen Sie nicht weiter, ich könnte Ihnen keine Antwort geben“, unterbrach Henry Delorme sie mit verlegener Kälte. „Ich habe Ihnen Alles gesagt, was ich von Ihrer Entlein weiß, vielleicht kann ich noch die Vermuthung hinzufügen, daß Sie durch Ihre Härte und Erbarmungslosigkeit das Kind in den Tod getrieben haben.“

Seine Worte machten keinen sichtbaren Eindruck auf die hochmüthige alte Frau. Sie fühlte sich gewissermaßen dadurch erleichtert, daß sich ihre schlimmsten Befürchtungen, und das waren die, Barbe in diesem Hause wiederzufinden, nicht bestätigt hatten. Wer mochte wissen, ob die Gewißheit von dem Tode ihrer Entlein, welche sie nie geliebt, sondern allzeit nur als ein überlästiges Wesen betrachtet hatte, einen so niederschmetternden Eindruck auf sie machen konnte, als wenn sie dieselbe hier gefunden hätte.

Ohne noch eine weitere Frage an Henry zu richten, verließ Madame Epignol das Haus, den jungen Mann in der peinlichsten Seelenverfassung zurücklassend. Barbe war nicht nach dem Schlosse zurückgekehrt — wo war sie alsdann geblieben? Er hatte geglaubt, sie einigermaßen beruhigt zu haben; wenn es doch nicht der Fall gewesen war — wie mochte es denn in ihrem Innern ausgefallen haben, während sie so schweigend neben ihm herschritt?

Einige Augenblicke stand Henry rathlos, während sein alter Vater ihn angstvoll anblickte und doch nicht die Stille zu unterbrechen wagte. Ihm war's ja längst kein Geheimniß mehr, daß sein armer Sohn die Tochter des verstorbenen Marquis von Epignol liebte, wenigstens nicht seit dem Tage mehr, wo Henry so plötzlich das Schloß hatte verlassen müssen. Den Schreck, welchen er darüber empfunden, hatte er noch nicht verwinden können, und nun kam diese neue Angst. Zuletzt ertrug er das starke Hinbrüten seines Sohnes nicht mehr, mit müdem Schritte näherte er sich ihm.

„Es ist nicht wahr, Henry — Du weißt nichts von ihr?“ sagte er in stehendem Tone.

bezwecken, nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen und damit die Vorlage im Ganzen mit großer Majorität genehmigt.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. März. Am Tische des Bundesraths v. Bötticher, v. Burchard u. A. Das Präsidium wird beauftragt, dem Reichstanzler zu seinem 70. Geburtstage die Glückwünsche des Hauses zu überbringen.

Die dritte Berathung der Novelle zum Reichsbeamten-gesetz wird auf Antrag des Abg. Richter ausgesetzt, da die Fraktion der Deutschfreisinnigen zu einzelnen Bestimmungen der Vorlage noch nicht Stellung zu nehmen, Gelegenheit gehabt. Vorher wiederholt Abg. Kayser seine schon bei der zweiten Lesung abgegebene Erklärung, daß die Socialdemokraten gegen die Vorlage stimmen würden, weil sie keine Verschärfung der Disziplinargewalt wollten.

Abg. v. Köller erwidert als Referent, daß Abg. Kayser mit seiner Ausführung eine ganz falsche Auffassung des Be-amtenthums befinde.

Der Gesetzentwurf betr. die Befugniß von Seefahrzeugen, welche die Gattung der Kauffahrtschiffe nicht angehören, zur Führung der Reichsflagge unverändert angenommen. — In 3. Berathung finden ferner die Beschlüsse der 2. Lesung zur allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt für 1880—81 debattelos Annahme.

Darauf wird die zweite Berathung der Zolltarifnovelle fortgesetzt. Die freie wirtschaftliche Vereinigung schlägt einen Zoll von 1 M. auf Cichorien vor.

Abg. Zeit (n.l.) bekämpft diesen Antrag, durch den eine blühende exportkräftige Industrie geschädigt und ein nothwendiges Nahrungsmittel des armen Mannes vertheuert werde, während die Landwirtschaft keinen Nutzen von diesem Zoll habe.

Abg. v. Güler (cons.) weist dem entgegen auf den großen Import dieses Artikels hin; gelänge es, diesen Import fern-zuhalten, so würde der deutschen Landwirtschaft der Nutzen davon zufließen.

Staatssekretär v. Burchard: Die verbündeten Re-gierungen haben zu dem Antrage noch nicht Stellung nehmen können; ich möchte aber glauben, daß für den Antrag ge-wichtige Gründe sprechen. Die deutsche Produktion kann den Bedarf decken; außerdem wird aber das Ausland, wenn es mit uns konkurriren will, den Zoll tragen müssen.

Abg. Dr. Meyer-Halle (d. fr.): Die für den Cichorien-zoll sprechenden Gründe sind die allerschwächsten. Das Roh-material wird dadurch vertheuert und dem Magdeburger Markt ein Monopol gegeben. Die Vertheuerung des Roh-materials wird im Detailverkauf zum Ausdruck kommen und das Päckchen Cichorien um einen Pfennig theurer werden. Cichorienbrühe ist eins der edelsten Getränke; sie gehört zu den Getränken, von dem der Dichter singt: „Man kann dabei nicht singen, man kann nicht fröhlich sein.“ (Heiterkeit.) Zu dem stolzen Namen „Cichorien“ sei dieses schlimme Pulver gekommen, wie mancher zum Adelsdiplom. Dem armen Manne den Cichorien zu vertheuern, sei eine ebenso große Grausamkeit, als wenn man einem Sterbenden das Kissen wegzieht.

Nachdem noch Abg. Zeit gegen, Abg. Uhden (cons.) für den Cichorienzoll gesprochen, beantragt Abg. Dr. Frege (cons.) Vertagung.

Die Auszählung ergibt 80 Stimmen mit Ja, 67 Stimmen mit Nein; das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Marine.

Wilhelmshaven, 26. März. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 19. d. Mts. ist Folgendes bestimmt: Kontre-Admiral v. Wiede ist unter Belassung in der Stellung als Chef der Marinestation der Ostsee, zum Viceadmiral, die Korvetten-Kapitän v. Kuybisch und Kuhn, und zwar letzterer unter Veretzung aus dem Admiralstab in das Ge-offizier-Korps und unter Belassung in seinem Kommando zur Dienst-leistung in der Admiralität, zu Kapitän z. See befördert. Die Korv.-Kapit. Holzhauser und Dittmer, vom Marinefabe, ferner die Korv.-Kapit. Bedt, v. Levegow und der Char. Korvetten-Kapitän Schloepke sind, und zwar die Korvetten-Kapitän Holzhauser, Dittmer, Bedt und v. Levegow unter Belassung des Charakters als Kapitän z. S. mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Gleichzeitig ist der Kapitän z. S. z. D. Holzhauser zum Vermessungs-Dirigenten der Marine-Station der

Nordsee, der Kapitän z. S. z. D. Dittmer zum Vermessungs-Dirigenten der Marine-Station der Ostsee, der Kapitän z. S. z. D. Bedt zum Navigationsdirektor der West zu Kiel, der Kapitän z. S. z. D. v. Weyson zum Hafen-Kapt. von Kiel und der Korv.-Kapt. z. D. Schömann zum Hafen-Kapt. von Wilhelmshaven ernannt. — Es sind ferner befördert: die Kapit.-Lieut. Wittmeyer, v. Grenkroff, die Unter-Lieut. v. Wilm, Balette, Herz und Frhr. v. Malsbahn, zu Korv.-Kapit., die Unter-Lieut. z. See Weibe, Westphal, Frhr. v. Sohlen, Plachte, Graf v. Mollath, v. Goede, Harms, Baron v. Wessen, Heyn, Wahrensdorf, v. Gaeleler, zu Kapit.-Lieut., die Unterlieut. z. S. v. Wimmer, Gerdes, Schlichter, Schmidt I., Dunbar, Krause II., v. Drigalski, Hans, Kunderling, v. Gramme, Nidel, Kutter, Krüger, Pood, Saff und Koch I zu Unter-Lieut. zur See.

— Durch Allerh. Kabinetts-Ordre vom 17. d. Mts. sind die Unter-Lieut. Kubitz und Heider zu Torpeder-Kapt.-Lieut., die Torpeder-Unterlieut. Stüb, Lüdte und Wehl zu Torpeder-Lieut., die Ober-Lieut. Dreffler, Wüdicke, Nitsch sowie der Torpeder Matz zu Torpeder-Lieut. befördert.

— Durch Allerh. Kabinetts-Ordre vom 24. d. Mts. ist bestimmt, daß diejenigen inactiven Geoffiziere, welche etatsmäßige Friedenspensionen haben, die Uniform und die Dienstzeichen der activen Geoffiziere anzulegen haben.

Notales.

\* Wilhelmshaven, 26. März. Der mit Ostern d. hieselbst ins Leben tretenden höheren Mädchenschule ist der Kaiserl. Admiralität die Benützung der nothwendigen Räumlichkeiten in der provisorischen Kaserne Nr. 3 bewilligt und von dem Königl. Konfistorium laut persönlich eingezogenen Erkundigung sowohl die Theilung der Concession, als auch die Gewährung einer jährlichen Staatsbeihilfe in sichere Aussicht gestellt worden. Da demnach die Existenz der Schule gesichert ist, soll in einer Generalversammlung am Freitag (5. Insuperat) ein Vorstand gewählt werden. Das Schulgeld für die 5. Klasse (1. und 2. Schuljahr) ist auf 75 M. herabgesetzt worden, weitere Ermäßigungen sind noch besichtigt.

\* Wilhelmshaven, 26. März. In einer gestern abgehaltenen Sitzung des Festcomitees und der Vorsteher der hiesigen Vereine, welche sich an der geplanten Bismarckfeier betheiligen, sind nunmehr Beschlüsse über die näheren Arrangements getroffen worden. Hiernach werden sich die Vereine Sonnabend Abend halb 8 Uhr auf dem Exercierplatz vor der Seebataillonkaserne zum Fackelzug aufstellen, welcher voraussichtlich durch Paradeereiter und einen Transparentwaggon mit dem Bildniß des Fürsten Reichstanzlers eröffnet werden wird. Es werden zwei Züge gebildet werden und jeder Zug einen Trommler- und Pfeifercorps mitwirken werden. Die Reihenfolge, in welcher die Vereine in den Zug einmarschieren, wird vor der Aufstellung durch das Loos bestimmt werden. Herren, welche keinem der mitwirkenden Vereine angehören, haben sich irgend einem Verein anzuschließen. Der Zug wird sich durch die Roon-, Oldenburger-, Königs- und Manteuffelstraße über die Schwimmbrücke bewegen, einen Theil der Ostfriesenstraße, die Neusestraße, Bismarckstraße, Göterstraße und Adalbertstraße passieren, um vor Burg Hohenzollern sich zum Eintritt in das Kommerzlokal aufzustellen. Von Seiten des Comitees wird an die Einwohner der Stadt (besonders jener Straßen, welche der Zug berühren wird) die Bitte gerichtet werden, die Häuser zu illuminiren, während Wunsche zweifellos gern entsprochen wird. Für die Mitglieder der städtischen Behörden und der am Fackelzug betheiligten Vereinen werden Plätze reservirt gehalten. Sonstige theilnahmestufige Personen haben sich durch einen der betheiligten Vereine einführen zu lassen. Von den Vorstehenden derselben werden die betr. Einladungen verabsolgt. Ohne solche Eintrittskarte findet außer den am Fackelzug betheiligten Vereinen Vereinsmitgliedern Niemand Zutritt, da eine Ueberfüllung vermieden werden muß. Erfreulicherweise hat sich das Festcomitee auf allgemeinen Wunsch ausbedungen, daß kein Kommerz neben dunklem Bier nur das so beliebte und vorzügliche St. Johannibier aus der Accumer Brauerei zum Ausschank gelangt.

Am Fackelzug und dem Kommerz werden sich folgende Vereine betheiligen: Schützenverein, Schießverein, Veteranenverein, Kriegerverein, Turnverein, freiw. Feuerwehr, Bürger-Gesangverein, Gesangverein Arion, Gesangverein Germania.

„Nichts“, entgegnete sein Sohn, und indem das Wort über seine Lippen kam, schien er plötzlich seine Erstarrung abzuschütteln.

„Veruhige Dich, mein Vater“, fuhr er dann fort, „Du darfst von Deinem Sohne kein Unrecht erwarten, er würde niemals etwas thun, was Schande über Dich bringen könnte. Ich weiß nichts von Barbe von Epignol, als das, was ich ihrer Großmutter gesagt habe — wenigstens nichts über ihren Verbleib.“

Die letzten Worte kamen langsam über seine Lippen, aber sie verkündeten gleichzeitig die Angst und Aufregung seines Innern.

„Ich muß gehen, sie zu suchen“, sagte er, seinen Hut ergreifend. „Das arme Kind kann nicht weit gekommen sein — wer wollte ihm Aufnahme gewähren? Sie wird sich hinter irgend einen Busch verkrochen haben, und sie werden sie hinter demselben hervorzuziehen und in das Kloster schleppen.“

Ja, wer sollte ihr Aufnahme gewähren? Hatte doch er sie von sich gewiesen — er, auf den sie gebaut, zu dem sie sich in ihrer Todesangst geflüchtet. Wie wenig hatte er Barbe Epignol verstanden, er, der jede Falte ihres Herzens zu kennen glaubte!

So wanderte Henry Delorme hinaus, er kannte ja alle Wege und Stege, die sie gegangen war, und wenn es Jemandem gelingen würde, sie zu finden, so war er es. Schnellen Schrittes durchwanderte er die Waldwege, unatlässig ihren Namen rufend. Bisweilen horchte er hoch auf. — Es war nur das Echo, welches ihm Antwort gab. Nirgend war eine Spur von Barbe von Epignol.

Weiter und weiter wanderte er, durch die dichtesten Gänge des Parkes, wohin er sich nur mit Mühe Bahn brechen konnte. Seine Stimme war heiser geworden, und es hatte ja auch keinen Zweck mehr, daß er sie ertönen ließ — eine grenzenlose Muthlosigkeit hatte ihn erfaßt und sein Gewissen peinigte ihn mit Selbstvorwürfen. So war er in die Nähe des Parktheates gekommen. Die Sonne sandte ihr Licht auf

das dunkle Wasser nieder und ihre Strahlen spiegelten sich in der Fluth. Wieder rief er „Barbe!“

Dort unter dem Ahorn hatte sie manchen Tag geessen und seinen Worten gelauscht, wenn er ihr von Dingen erzählte, von denen sie noch nie gehört, und die ihr doch ein so lebhaftes Interesse einflößten. Dann war's ihm ostentativ so schwer um's Herz geworden, wenn sie ihn mit ihren leuchtenden Augen angeschaut hatte. Damals wußte er's nicht, was ihm das Herz so schwer machte — heute wußte er es. Er, der arme, mittellose Sohn eines Schullehrers, hatte die Tochter des Marquis von Epignol geliebt — o! es wäre zum Lachen, wenn er nicht in diesem Augenblick geglaubt hätte, daß ihm das Herz werde brechen müssen.

„Barbe!“ rief er wieder, und lauter „Barbe!“ Keine Antwort — Alles still wie in einem Grabe.

Er ließ den Blick umherschweifen und plötzlich blieben die Augen starr auf einen Punkt hasten. Was war das? Es war ein kleiner, dünner, schwarzer Gegenstand — ein Schleier, den der Morgenwind von den Weiden fortwehte, der einen Augenblick auf dem Wasser und dann nicht mehr zu sehen war.

Henry Delorme's Gesicht wurde todtbleich, und er mußte sich gegen einen Baumstamm lehnen, sich auf den Füßen zu erhalten. Ein gräßlicher Gedanke erwachte in ihm. Er hatte ein schwarzes Flortuch gestern bei Barbe gesehen; sie trug es um die Schultern und Henry bemerkte noch, wie prachtvoll es den blendend weißen Hals des jungen Mädchens hervorhob.

Der Gedanke, welcher in ihm erwachte, war nicht nur eine Vermuthung, eine Ahnung — er war eine grauenhafte Gewißheit — die Gewißheit, daß Barbara von Epignol in diesen dunklen Fluthen den Tod gesucht und gefunden hatte. Und er, — er selbst war es, der sie in den Tod trieb — er, der sie so leidenschaftlich liebte, der den furchtbarsten Kampf durchschachtete, indem er ihr sagte, daß sie sich dem Willen der hartherzigen, alten Frau fügen müsse.

(Fortsetzung folgt.)

\* Wilhelmshaven, 26. März. Der Königl. Rentmeister Heuer zu Wittmund ist vom 1. April d. J. ab mit der Verwaltung der Steuerkasse, der Domainenkasse und Forstfiskalkasse der Oberförsterei Aurich für den Bezirk des Amtes Wittmund mit Ausnahme der Stadt Wilhelmshaven beauftragt worden.

\* Wilhelmshaven, 25. März. Wie wir schon früher erwähnt, wird die Theatergesellschaft des Hrn. Richards am zweiten Ostertag im hiesigen Kaiseraal einen Cyklus von Vorstellungen beginnen, und zwar mit einem neuen und guten Repertoire, in welchem an Operetten u. a. „Nanon“ u. „Seeladett“, an Opern „Waffenschmied“ und „Freischütz“ aufgenommen ist. Novitäten an Lustspielen enthält das Repertoire „Der Weg zum Herzen“ v. L'Arronge, „Die goldene Spinne“ von Schönhan, „Probepfeil“, „Große Glocke“, „Hüttenbesitzer“ etc., von Poffen werden als Neuheit geboten werden: Die Näherin — Durchgegangene Weiber — Der Walzerkönig — Mein Herzensfrüher. — Auch in anderer Hinsicht wird den kommenden Theateraufführungen der Reiz der Neuheit nicht fehlen; Hr. Richards bringt nämlich ein sehr verändertes Personal mit, besonders ist bei den Damen fast Alles neu. Der beliebte Komiker Hr. Kowalski gehört selbstverständlich noch zu den Mitgliedern der Bühne. — Hr. Ri-

chards, der zur Zeit in Goslar Vorstellungen gibt, hat uns schon im vergangenen Winter mit seiner leistungsfähigen Gesellschaft recht genussreiche Stunden verschafft und steht deshalb hier in so gutem Andenken, daß seiner Wiederkunft mit Vergnügen entgegengesehen wird.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

? Sengwarden, 25. März. Wegen Bezugs des derzeitigen Schuljuraten und Strandvogts M. Hellmerichs zu Bauens ist der Landwirth Fr. Behrens zu Schönengroden zum Schuljuraten hier selbst und der Landwirth E. Lauts zu Memershausen zum Strandvogt des großherzoglichen Strandaamts des 4. Bezirks gewählt worden. Beide Herren werden mit 1. Mai in ihre Funktionen eintreten.

Aurich. Der Königl. Amtrentmeister Noelle wird am 1. Juli d. J. bei der in Aurich einzurichtenden Regierungshauptkasse angestellt werden.

Glens. Vom 1. April d. J. ab ist der Königl. Rentmeister Schaper zu Glens mit der Verwaltung der Steuerkasse, der Domainenkasse und der Forstfiskalkasse der Oberförsterei Aurich für den Bezirk des Amtes und der Stadt Glens beauftragt worden.

### Vermischtes.

— Für Rettung bei Strandung der „Undine“. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß der deutsche Kaiser außer Ordensverleihungen an die dänische Rettungsmannschaft bei der Strandung der „Undine“ 5000 M. geschenkt hat.

— Halle, 24. März. Im hiesigen Buchhaus verstarb gestern plötzlich am Gehirnschlag der Landesverrätter, der ehemalige Hauptmann Gaentch.

### Literarisches.

— Des deutschen Reichskanzlers 70. Geburtstagsfeier in Verbindung mit seinem 50jährigen Dienstjubiläum hat eine recht ansehnliche Bismarckliteratur hervorgerufen, die manche interessante Gabe birgt. Besonders hervorstechend nach Inhalt und Ausstattung ist ein im Verlag von Greiner u. Pfeiffer in Stuttgart erscheinendes Festschrift, welches zu dem billigen Preis von 2 10 Pf. durch die Buchhandlung des Hrn. C. Lohse bezogen werden kann. Das Blatt ist in zwei Farben in altdentschem Druck hergestellt, hübsch illustriert und meist witzigen Inhalts.

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag: Vorm. 9 U. 59 Min. Nachm. 10 U. 22 Min.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von Lärchenholz- oder Cypressenholzplanen in nachstehenden Quanten u. Dimensionen: 180 m 6 cm dick, 32 cm breit, 5000 m 7,5 cm dick, 32 cm breit, 100 m 9 cm dick, 38 cm breit soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

Dienstag, 7. April 1885, Nachmittags 3 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift:

„An e'ot auf Lärchenholz- oder Cypressenholzplanen“

zu versehen rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzufenden. Die Bedingungen liegen in unserer Registratur, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einlieferung von M. 1,00 von unserer Registratur abschrittlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 21. März 1885.

Kaiserliche Werk-, Verwaltungs-Abtheilung.

### Submission.

Die Lieferung und Anbringung von Brückenbelägen an Brücken des Ems-Jade-Canals in Eichen-, Buchen- und Kieferholz soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden. Zu diesem Zwecke ist auf

Sonnabend, den 11. April d. J., Nachm. 5 1/2 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Lieferung von Brückenbelägen“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Preisverzeichnis und Zeichnung liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,75 M. für ein vollständiges Exemplar, von unserer Registratur bezogen werden. Die Zeichnung liegt zur Einsicht aus.

Wilhelmshaven, 25. März 1885.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.

### Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zu den kleinen und großen Reparaturen an den zum Ressort der Kaiserlichen Intendantur der Marine-Station der Nordsee gehörigen Gebäuden etc. und zwar: Maurer-, Asphalt-, Zimmer-, Schieferdecker-, Steinleger-, Schmiebe-, Schlosser-, Klempner-, Tischler-, Glaser-, Maler-, Anstreicher- und Tapezier-, Fenr-, Gasleitungs- und Pumpen-Arbeiten für das Rechnungsjahr 1885/86 sollen im Submissionswege verdingen werden. Es ist hierzu ein Termin auf

Montag, den 30. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

in unserm Geschäftslokal anberaumt worden, bis dahin bezügl. Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Maurerarbeiten“, „Submission auf Zimmerarbeiten“ etc. etc.

versiegelt und portofrei einzureichen sind.

Die Submissionsbedingungen und Preisverzeichnisse können in unserer Registratur eingesehen, auch Abschriften davon gegen Erstattung von M. 0,50 pro Bogen bezogen werden. Wilhelmshaven, 25. März 1885.

Kaiserliche Marine-Carnison-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 16 der Instruction des Herrn Finanzministers vom 29. Mai 1873 über die Veranlagung der auf den Gesetzen vom 1. Mai 1851 und vom 25. Mai 1873 beruhenden Klassensteuer wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Klassensteuer-Rolle des Rechnungsjahres 1885/86 vom 25. März bis incl. 4. April d. J. zur Einsicht der Steuerpflichtigen in unserm Bureau offen liegen wird und Reclamationen gegen die festgestellten Steuerhöhen von dem resp. Gesetze nach Art. IV des Gesetzes vom 16. Juni 1875 innerhalb zweier Monate vom ersten Tage nach Ablauf der Offenlegungsdauer an gerechnet bei dem Königl. Landrat samt zu Wittmund anzumelden sind.

Wilhelmshaven, 16. März 1885.

Der Magistrat.

### Kirchensachen.

Die Reparaturen an den Giebeln der Gebäude der Gemeinde Wittmund pro 1885/86 sollen in Submission vergeben werden. Best- und Kostenschlag ist beim Kirchrechnungsführer einzusehen. Die darauf Reclamirenden haben ihre Offerten bis zum 7. April d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Kreuzer-Neugroden, 24. März 1885.

P. Gerriets, Kirchenrechnungsführer.

Das der abwesenden Ehefrau des Klempners Wilhelm Steinfurt, Mathilde geb. v. Bölln, geborene früher J. J. Kaiserliche in Heppen belegene Grundstück, mit einem zu 3 Familienwohnungen eingerichteten Hause, Gartenland und Obstgarten, wünsche ich baldmöglichst unter der Hand zu verkaufen.

Wilhelmshaven, 26. März 1885.

A. Röbbelen, als Vormund.

In den zur Concursmasse des verstorbenen Kaufmanns Wilhelm Müller in Neustadt-Gödens gehörenden 3 Wohnhäusern habe ich noch mehrere große und kleine Wohnungen, theils mit bedeutenden Lagerräumlichkeiten, Blumen- und Gemüsegärten, zum 1. Mai d. J. zu verpachten.

Reflektanten treffen mich am Freitag, den 27. d., im Gerbes'schen Gasthause in Neustadt-Gödens. Wilhelmshaven, 26. März 1885. A. Röbbelen, Concursverwalter.

Alle, welche der Concursmasse des verstorbenen Kaufmanns Wilhelm Müller in Neustadt-Gödens auch in Firma S. Selerichs & Sohn schulden, fordere ich hiermit auf, ungehäumt an mich Zahlung zu leisten, widrigenfalls ich ohne weitere Aufforderung zur Klage schreiten werde. Wilhelmshaven, 26. März 1885. A. Röbbelen, Concursverwalter.

In dem zur Concursmasse des Kaufmanns S. W. Hinrichs gehörenden Wohnhause habe ich noch mehrere Wohnungen, theils mit großem Lagerraum, zum 1. Mai d. J. zu verpachten. A. Röbbelen, Concursverwalter.

### Wer noch Forderungen

an die 1. Compagnie der 2. Matrosen-Division hat, wird hiermit aufgefordert, Rechnungen sowie Bestellzettel bis zum 1. April an die Compagnie einzureichen.

1. Komp. 2. Matr.-Div.

### Berliner

Pferde- u. Equipagen-Verloosung Ziehung 20—21. April 1885. Original-Loose à 3 M.

Lotterie der deutschen Kunstgewerbe-Halle zu Berlin im Rothen Schloss

Ziehung am 15. Mai 1885. Original-Loose 1 M.

Marienburger (Westpr.) Pferde-Lotterie

Ziehung 17. April 1885. Original-Loose 3 M.

Angezeigte 3 Loterien für 7 M. Loose zu beziehen durch die Buchhandlung von

M. C. Siefken, Str. 16

### Griechische Weine.

1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von Cephalonis, Corinth, Patras und Santorin. Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu 19 Mk. 50 Pf.

1 Postprobekiste mit 2 ganzen Flaschen, herb und süß Franco nach allen deutschen und österr.-ungar. Poststationen gegen Einsendung von 4 Mk.

J. F. MENZER, Ritter des K. Griech. Erlöserordens. Neckargemünd.

### Heim's Wagen-Bitter

aus der Fabrik von D. W. Stege, Varel.

Ein unübertreffliches Hausmittel gegen Magenleiden und alle daraus entspringenden Krankheiten.

### Höhere Mädchenschule zu Wilhelmshaven.

Behufs Entgegennahme eines Kommissionsberichts und Wahl eines Vorstandes werden die Herren Interessenten zu einer

Freitag, den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Prinz Heinrich“ stattfindenden

### General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Wilhelmshaven, den 26. März 1885.

Die Commission.

J. A.: A. Zimmermann.

### Höhere Mädchenschule zu Wilhelmshaven.

Das Schulgeld für die 5. Klasse (1. und 2. Schuljahr) ist auf 75 Mark herabgesetzt und eine weitere Ermäßigung auch für andere Klassen (z. B. 100 Mark) in Aussicht genommen.

Anmeldungen neuer Schülerinnen nimmt der Unterzeichnete täglich in den Mittagsstunden von 11—2 Uhr in seiner Wohnung (Wilhelmstraße 3) entgegen.

J. A.: A. Zimmermann.

### Medicinische Seifen

als: Borax-, Campher-, Carbol-, Kräuter-, Theer-, Theer-, Schwefel- und Naphtholchwefelseife, sowie sämmtl. Toilette-Seifen in vorzüglicher Qualität aus der renommirten Fabrik von Jünger-Gebhardt in Berlin hält billigt empfohlen.

die Drogeriehandlung von Rich. Lehmann, Bismarckstraße 15.

Sämmtliche Neuheiten in

### Damen-, Mädchen-, Kinder- und Knabenhüten

sind jetzt da.

A. G. Diekmann, Neuestr. 14.

### Medicin.-Tokayerwein

zur Stärkung für Erwachsene und Kinder bei Krankheiten und Reconvalensenz, auch als Dessert- und Tafelwein sehr beliebt, empfehlen in 1/2, 1/4 u. 1/8 Originalflaschen H. F. Christians, Wilhelmshaven, J. F. Wettermann i. Belfort.

### Wichse

das Beste was es darin giebt, Lack u. Appretur empfiehlt

J. G. Gehrels.

### Fackeln

empfehlen Fr. Dabel, Klempnermeister, Mittelstr.

### Zu vermieten

die vom Herrn Ober-Ingenieur Dede gegenwärtig benutzte

Barterre-Wohnung Wilhelmstr. 4, zum 1. Juli event. auch früher.

Näheres bei Carl Reich, Bismarckstr. 10

Zu vermieten auf sofort eine möbl. Wohnung. Roonstr. 86, 2. Etage.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Entzündung, Zerfall der Manneskraft etc. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, das so leicht dieses große Heilmittel wurde. In einem Missionar in Südamerika entdeckt. Schickt ein adressirtes Couvert an Rev. Joseph E. Inman, Station D, New York City, U.S.A.

Für eine Restauration wird nach auswärtig eine Köchin, die mit guten Zeugnissen versehen ist, gesucht.

Offerten unter L. V. an die Exp. d. Bl.

### Gesucht

für unser verstorbenes Mädchen auf sofort oder Mai ein anderes von 15—16 Jahren.

C. W. Meenen, Scharreife.

### Sofort gesucht

ein Mädchen oder eine Frau für Hausarbeiten während der Vormittagsstunden.

Noback, Mittelstraße Nr. 4.

### Gesucht

wird zur Wartung eines 4jährigen Knaben ein Mädchen für die Nachmittagsstunden. Roonstr. 5, 1 Tr.

### Zu vermieten.

Die bisher von den Herren Werkmeister Kaschmann und Obermaschinenmeister Niese benutzten Wohnungen, jede bestehend aus 4 Räumen, habe zum Mai resp. Juni zu vermieten. Preis 255 Mark. E. Thaden, Marktstr. 45.

# Geschäfts-Verlegung.

Heute verlegte mein bisher im Hause Bismarckstraße Nr. 59 geführtes

# Eisen-, Stahl-, Messing- u. Kurzwaaren-Geschäft

nach dem Hause Bismarckstraße 56, dem Herrn M. Philipson gegenüber.

## Ed. Buss.

### Programm

für die Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des  
Fürsten Reichskanzlers von Bismarck  
am 28. März 1885.

1. **Abends 7 1/2 Uhr:** Aufstellung der Fackelträger auf dem Exercierplatze vor der provisorischen Kaserne Nr. 2 in der Roonstr. hiersebst. Die Aufstellung des Zuges geschieht durch die Mitglieder des Fest-Comitee's, deren Anordnungen die Teilnehmer sich zu unterwerfen haben. Dieselben werden zu ihrer Erkennbarkeit schwarz-weiß-rote Schärpen anlegen.
2. **8 Uhr:** Abmarsch von dem Kasernenhofe der prov. Kaserne Nr. 2. Der Zug bewegt sich durch folgende Straßen: Roonstraße, Oldenburgstraße, Königstraße, Mantuffelstraße, Bachmannstraße, Ostfriesenstraße, Werfstraße, Hinterstraße, Neuestraße, Bismarckstraße, Göterstraße, Victoriastraße, Adalbertstraße, Marktstraße, Wallstraße, Bröjenstraße, Mühlenstraße und Marktstraße. — Das Einsammeln der Fackeln erfolgt vor der „Burg Hohenzollern“.
3. Unmittelbar nach Aufklung des Fackelzuges findet in der „Burg Hohenzollern“ ein Fest-Commerc statt.

Die Vereine, welche sich an dem Fackelzuge betheiligen haben, treten geschlossen in den Saal ein und besetzen die für sie bestimmten Plätze. Vereinsmitglieder, welche an dem Fackelzuge nicht theilnehmen, haben sich durch den Vorstand ihres Vereins in den Saal einführen zu lassen, und sich zu diesem Zwecke von dem Vorsitzenden ihres Vereins eine unentgeltlich zu verakfolgende Eintrittskarte zu verschaffen.

Diejenigen Herren, die nicht Mitglieder eines Vereins sind, haben sich zur Theilnahme an dem Commerc entweder durch ein Mitglied des Festcomitee's oder durch ein Vorstandsmitglied eines der hies. Vereine einführen zu lassen. Ebenso haben dieselben sich eine Eintrittskarte zu erwirken, welche von den Vorsitzenden der einzelnen Vereine unentgeltlich bis zum Beginne des Fackelzuges verabfolgt wird.

Die Ordnung in dem Festsaale wird ebenfalls durch die Mitglieder des Festcomitee's überwacht, deren Anordnungen sämtliche Teilnehmer Folge zu leisten haben.

Wilhelmshaven, 26. März 1885.

Im Auftrage des Fest-Comitee's.  
Detken, Bürgermeister.

### Bismarckfeier.

Die Einwohner derjenigen Straßen, durch welche der für Sonntag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr, von dem Festcomitee veranstaltete Fackelzug sich bewegen wird, bitten wir ergebenst, ihre Häuser an dem gedachten Abend illuminiren zu wollen.

Wilhelmshaven, den 26. März 1885.

Der Magistrat.  
Detken.

### Vorläufige Anzeige.

## Burg Hohenzollern.

Palm-Sonntag, den 29. März:

## Benefiz-Concert

des Capellmeisters **F. Wöhlbier**,  
ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matr.-Division.  
Hierzu ladet ganz ergebenst ein

F. Wöhlbier.

Neu eingetroffen:

## Regenmäntel, Umhänge, Jaquets und Promenadenmäntel

für Confirmanden.

A. G. Diekmann, Neuestr. 14.

## 1881<sup>er</sup> Gewinner

Moselwein, garantirt reiner Naturwein  
empfehl in sehr schöner Qualität, pr. Fl. 80 Pf., incl.,

**C. J. Arnoldt**,  
Wilhelmshaven und Belfort.

## Gewerbe-Verein.

Die diesjährige

### Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten

findet am **Sonntag, den 26. April**, im Gasthose des Herrn **Thomas** statt.

Diejenigen Lehrlinge, welche im letzten Lehrjahre sieben und diese Ausstellung besichtigen wollen, werden ersucht, **schriftliche** Anmeldung nebst Bezeichnung des auszustellenden Gegenstandes bis zum **1. April cr.** an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.  
J. Frielingsdorf.

## Das Neueste der Saison in feinen Damenstiefeln

sowie soliden

selbstgemachten Herrenstiefeln  
und  
hohen billigen Kinderstiefeln

empfiehlt

**J. G. Gehrels.**

## Knaben-Anzüge

in Waschstoff u. Buckskin,

gut gearbeitet und sehr billig, empfiehlt

**A. G. Diekmann**, Neuestr. 14.

Empfang eine große Sendung

## Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel

zu äußerst billigen Preisen.

**T. R. Wolffs**, Neuheppens.

### Berein Bäcker-Brüderschaft.

Sonntag, 29. März:

### Extraversammlung

im Vereins-Lokale.

Tagesordnung:  
Auswahl der Vereinsabzeichen.  
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

172.

### Kgl. Pr. Klassen-Lotterie.

1. Klasse.

Ziehung 8-9 April 1885.

Gewinne: 1 Hauptgew. von  
15 000 M., 2 zu 9000, 3 zu 3600,  
4 zu 1500, 5 zu 300, 10 zu 200,  
25 zu 180, 50 zu 150, 100 zu 120,  
300 zu 90, 3500 zu 60 M.

Loos-Theil: 1/8 6 M., 1/16 3 M.,  
1/32 1,50 M.

Loose sind zu beziehen durch die  
Buchhandlung von M. C. Siefken,  
Altstraße Nr. 16.

### Zu verkaufen

eine gute trachtige Ziege.  
**Joh. Isen**, Neuende.



### Wilhelmsh. Schützenverein.

Zu dem am **Sonntag, den  
28. d. M.**, stattfindenden

## Fackelzug

zur Feier des 70. Geburtstages  
Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck  
wollen die Mitglieder präc. 7 Uhr  
im Vereinslokale, jedoch ohne Seiten  
gewehr, erscheinen.  
Um recht zahlreiche Betheiligung  
wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

### Arion.

Bebufs Betheiligung am

## Fackelzug

am **28. d. M.** werden die Mit-  
glieder ersucht, sich pünktlich 7 1/2 Uhr  
in A. Detken's Restauration  
(Roonstraße) einzufinden.

Der Vorstand.



### Wilhelmshav. Veteranen- Verein.

Zu dem am **28. d. M.** statt-  
findenden

## Fackelzuge

versammeln sich die im Stadttheil  
Neuheppens und die in der Nähe  
wohnenden Kameraden präc. 7 Uhr  
Abends vor dem Vereinslokale

Die im Stadttheil Wilhelmshaven  
sowie in Bant, Neuheppens, Neu-  
ende etc. wohnenden Kameraden treten  
auf dem Sammelplatz vor der  
2. provisorischen Kaserne — Geb.  
der Roon- und Göterstr. — präc.  
7 1/2 Uhr Abends an.

Die vom Verein beschafften  
Fackeln werden auf dem Sammel-  
platz an die Kameraden vertheilt.

Der Vorstand.



WILHELMSHAVEN.

Zu dem am **Sonntag, den  
28. März 1885** stattfindenden

## Fackelzuge

versammeln sich die Kameraden  
präcise 7 1/2 Uhr Abends vor  
der Seebataillon-Kaserne. Die  
Fackeln werden dort vertheilt.

Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.



## Schieß-Verein.

Zu dem am **28. d. M.** statt-  
findenden

### Geburtstagsfeier

Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck  
versammeln sich die Mitglieder um  
7 Uhr Abends im Vereins-  
lokale. Die Fackelträger nehmen  
die Fackeln ebendafelbst in Empfang.

Die Vereins-Abzeichen sind anzule-  
gen.

Der Vorstand.



### Männer-Turn- Verein „Jahn“

Zu dem am **28. d. M.** stattfindenden  
Die Mitglieder versammeln sich be-  
hufs Theilnahme am

## Fackelzug

am **28. d. M.**, Abends präcise  
7 1/2 Uhr, im Werftspeisehaus.

Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Turnrath.

1000 M. sollen gegen gute  
Sicheren werden. Näheres in der Expe-  
dition dieses Blattes.